

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagelnummer 1: Die einseitige Seite aber deren Raum 16 Wg., die Restseite 40 Wg. ... Einzelne 10 Pf. ... Nummer 286 ... 56. Jahrgang

Nr. 286 ... Donnerstag, den 7. Dezember 1933 ... 56. Jahrgang

Reichstagung der NS-Fago in München

Dr. Ley spricht vor den Amtswältern

München, 6. Dezember. Auf der Reichstagung der NS-Fago hielt die Stabsleiter der NS-Fago und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Das Schicksal hat dem deutschen Volke mehrmals Führer von überragender Größe geschenkt: Friedrich den Großen, Bismarck, Adolf Hitler. Der Bestand einer politischen Führung aber ist auf die Dauer immer von der Qualität der politischen Unteroffiziere abhängig. Der Nationalsozialismus hat als erste Bewegung diese Notwendigkeit klar erkannt und ihr dadurch Rechnung getragen, indem er bewußt die Ausbildung der politischen Amtswalter in den Vordergrund stellte. „Wir haben uns das Ziel gesetzt — so fuhr Dr. Ley fort — daß die politischen und weltanschaulichen Grundzüge richtunggebend für Jahrhunderte, ja vielleicht für ein Jahrtausend werden. Damit haben wir aber auch die Verantwortung übernommen, jetzt und in der Zukunft einen politischen Führerstab heranzubilden, der in der Lage ist, auch unter anderen Voraussetzungen, als sie heute gegeben sind, unser Werk durchzuführen. Es muß von jedem Amtswalter verlangt werden, daß er seine Aufgaben in soldatischer Disziplin erfüllt. Wir verlangen aber auch, daß er zu jeder Zeit in seinem Kreise, in dem er wirkt, Prediger unserer Idee ist.“

Dr. v. Klenckow, der Leiter der NS-Fago, teilte unter großem Beifall mit, Dr. Ley habe ihm jedoch zugesagt, daß die Lehrlinge, Gesellen und Angestellten in Betrieben des Handwerks, des Handels und des Gewerbes ihre Reife zum Eintritt der Arbeitsfront im Gesamtverband deutscher Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden abzugeben hätten.

Erlaß über den Steuerabzug vom Arbeitslohn 1934

Berlin, 6. Dez. Wie das WZ-Büro meldet, hat der Reichsfinanzminister in einem Sammelerlaß eine Reihe wichtiger Vorschriften für den Steuerabzug vom Arbeitslohn vom 1. Januar 1934 ab gegeben.

Vor allem ordnet der Minister an, daß die bisherigen Änderungen über die Erhöhung der steuerfreien Beträge auch über den 31. Dezember 1933 hinaus in Kraft bleiben. Er weist dabei auf die besondere Bedeutung hin, die der Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages für die Ehegatten der von Personen zumutet, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau oder ihres geschiedenen Ehemannes, ihrer bedürftigen Eltern oder eines Elternteiles seit einem Jahre mindestens ein Sechstel ihres Einkommens aufwenden. Anträge solcher Personen auf Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages sind besonders sorgfältig zu prüfen.

Ganz neu geregelt ist die Steuerfreiheit der Dienstauswandschuldigungen. Für leitende Angestellte in Handel und Industrie und für angestellte Journalisten konnte bisher ein Pauschalbetrag bis zu 7,5 Prozent entweder der laufenden Bezüge oder der gemäßigtesten Löhne auf Dienstauswandschuldigungen anerkannt werden. Der Minister hat für das nächste Jahr den Pauschalbetrag auf 5 v. H. herabgesetzt.

Keine Feststellung der Nichtwähler

Berlin, 6. Dez. Wie der Parlamentsdirektor der U. meldet, hat der Reichsminister des Innern den Landesregierungen folgenden Rundbrief zugehen lassen. Von verschiedenen Seiten ist angeregt worden, die stimmberechtigten Personen festzustellen, die am 12. November mit Abzicht der Wahlurne ferngeblieben sind. Angesichts der Tatsache, daß das deutsche Volk sich am 12. November mit einer überwältigenden Mehrheit zu seinem Führer Adolf Hitler und den von der Reichsregierung verfolgten Zielen bekannt hat, erscheint mir eine nachträgliche Feststellung der Nichtwähler als eine kleinliche und unnötige Maßnahme. Das gleiche gilt hinsichtlich der mehrfach vorgeschlagenen Feststellung der Personen, die sich einen Stimmzettel haben ausstellen lassen und trotzdem von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch gemacht haben. Möge alle diese Personen wie die „Rein-Sager“ es mit sich selbst abmachen, daß sie sich am Schicksalstag der deutschen Nation bewußt außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt haben.

Ich bitte darauf hinzuwirken, daß jede Maßnahme, die auf eine Feststellung der Nichtwähler oder „Rein-Sager“ hinausläuft, unterbleibt. Die Reichsleitung der NSDAP. habe ich verständigt.“

Deutsches Spielzeug, weltbekannt, führt Dein Kind ins Märchenland.

Italiens Ultimatum an Genf

Beschlüsse des faschistischen Großen Rates

Berlin, 6. Dez. Der Beschluß des faschistischen Großen Rates, des obersten politischen Organs des faschistischen Regimes, über das Verhältnis Italiens zum Völkerbund bestätigt die Erwartungen, die sich in den letzten Wochen aus der Haltung der italienischen Presse ernehmen ließ. Nach Rußland, Amerika, Japan und Deutschland hat sich nunmehr als fünfte Großmacht Italien vom Völkerbund distanziert, allerdings nicht durch seinen formellen Austritt, sondern durch die Forderungen nach einem völligen Umbau der Genfer Institution. In dem Italien seine weitere Mitgliedschaft von der baldigen Durchführung dieser Reform der Verfassung und der Ziele abhängig macht, richtet es an Genf ein Ultimatum, das auf alle Fälle das Ende des Völkerbundes, so wie er jetzt ist, bedeutet; denn ohne die weitere Mitarbeit Italiens würde dieser Bund zu einer ausschließlich englisch-französischen Interessengemeinschaft, in der die anderen Mitglieder nur eine Zuschauerrolle zu spielen hätten, herabsinken. Dem italienischen Reformprogramm liegt demgegenüber der Gedanke einer Arbeitsgemeinschaft aller Großmächte zugrunde. Das schließt aber aus, daß der neue Völkerbund wieder mit bestimmten politischen Tendenzen und Diktaten in Zusammenhang gebracht und zum Instrument ihrer Aufrechterhaltung gemacht wird. Deshalb verlangt Italien seine Volslösung vom Versailler Vertrag und den anderen Nachkriegsverträgen. Die neue Gemeinschaft müßte also auf einer objektiven und neutralen Grundlage aufgebaut werden, wie sie zum Beispiel im Kellogg-Pakt angedeutet ist. Eine großzügigere politische Linie würde auch, wie man in Italien seit langem richtig erkannt hat, eine einfacheres und schnelleres Verfahren ermöglichen. Der Wortlaut der Ausführungen Mussolinis über diese Reform liegt noch nicht vor, doch läßt sich schon aus den Beschlüssen des Großen Rates entnehmen, daß es sich für Italien im wesentlichen um eine Erweiterung des Viermächtepaktes ins universelle handelt. Es wird nicht ausbleiben, daß die gleichen Widerstände bei denjenigen Staaten hervortreten, die Mussolini die „beati possidentes“ nennt und die bereits durch ihre Interessen gefährdet haben. Aber auch diese Länder werden sich allmählich damit abfinden müssen, daß der Völkerbund mit seiner auf die Wünsche der Siegerstaaten zugeschnittenen Verfassung und Zielsetzung nur eine Uebergangserscheinung sein könnte und schon jetzt praktisch der Vergangenheit angehört.

Beschlüsse des faschistischen Großen Rates

Italien fordert radikale Reform des Völkerbundes

London, 6. Dez. Reuter meldet aus Rom: Der faschistische Große Rat beschloß in einer Sitzung, an der Mussolini und alle Mitglieder teilnahmen, in den frühen Morgenstunden des Mittwochs, daß Italiens fortgesetzte Mitgliedschaft beim Völkerbund abhängig sein solle von einer radikalen Reform dieser Einrichtung, die in der kürzest möglichen Zeit in seiner Verfassung und seinen Zielen durchgeführt werden soll.

Mit Bezug auf die Kriegsschuldengeldzahlung an Amerika beschloß der Große Rat, eine Summe von 1 Million Dollar zu zahlen als Beweis des guten Willens in Erwartung einer endgültigen Regelung.

Nach italienischer Ansicht muß eine Revision in drei Richtungen erfolgen:

1. die Beschränkung des Rechtes der kleineren Mächte, ihre Stimme über Probleme abzugeben, die sie nur teilweise betreffen.
2. die Vereinfachung des Völkerbundsverfahrens; man ist in Rom der Ansicht, daß augenblicklich die endlose Hinauszögerung der Erörterungen und die Vermehrung der Ausschüsse einen Fortschritt so gut wie unmöglich machen;
3. die Beizuehung des Völkerbundes vom Rahmenwert des Versailler Vertrages und anderer Nachkriegsverträge. Dagegen ist in Italien stets erbittert gekämpft worden und man ist der Ansicht, daß dies den Völkerbund zu einer Einrichtung für die Wahrung der Gewinne der Siegerstaaten unter der Herrschaft Großbritanniens und Frankreichs macht. Die Folge war, daß die europäischen Nationen in zwei Gruppen geteilt wurden, die „Besitzenden“ und die „Besitzlosen“.

Man vertritt in Rom den Standpunkt, daß der Völkerbund durch eine radikale Revision zu einer wirklich universalen Körperlichkeit gemacht werden müsse. Jetzt, da der Große faschistische Rat seine Drohung gegen Genf gerichtet hat, erwartet man nicht, so schließt die Reutermeldung, daß irgend eine weitere Aktion in der nahen Zukunft folgen wird.

Die Drohung nach Genf

Berlin, 6. Dezember. Alfred Rosenbergs schreibt im „Völkischen Beobachter“: „Erst zwei Monate sind seit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund verstrichen

und schon erhält das brüchige Gebäude einen erneuten Stoß, von dem es sich in seiner alten Form niemals mehr wird erholen können. Die einzelnen Punkte, die nach italienischer Anschauung durchgeführt werden müßten, um diese Voraussetzungen zu schaffen, sind im einzelnen noch nicht eindeutig beflaggen gegeben, doch heißt es, daß die kleinen Mächte in ihrer Stimmenabgabe Beschränkungen erfahren müßten bei allen Problemen, die sie nicht unmittelbar oder nur zum Teil betreffen, ferner müßte der ganze Apparat soweit vereinfacht werden, daß wirkliche Beschlüsse zustande kommen können, ohne immer neue Beratungen. Und drittens soll die ganze Institution in Genf vom Versailler Vertragwert losgelöst werden.

Wenn sich die letzte Forderung bewahrheiten sollte, so wäre ein entscheidender Schritt zur Befriedung Europas getan worden. Es wäre dann vielleicht möglich, auf einer neuen, der Vernunft und den Lebensnotwendigkeiten auch Deutschlands entsprechenden Grundlage die wichtigsten Fragen europäischer Politik und Wirtschaft zu besprechen. Es wäre vor allen Dingen eine Voraussetzung geschaffen, auf die der Führer immer wieder hingewiesen hat: daß es nicht anginge, die Unterscheidung zwischen Siegern und Besiegten für alle Ewigkeiten festzuhalten und dadurch immer wieder neue Erbitterung hervorzurufen.

Der Führer und Reichkanzler hat in eindeutiger Weise erklärt, daß Deutschland nicht daran denke, auf eine internationale Konferenz zurückzuzukehren oder an einer neuen teilzunehmen, wenn nicht die Frage der Gleichberechtigung in eindeutiger Weise gelöst worden sei. Wenn also der italienische Vorstoß die Lösung des uns distanzierenden Versailler Vertrages vom Völkerbunde fordern sollte, so wäre damit eine der Voraussetzungen geschaffen worden, nach deren Durchscheidung internationale Zusammenkünfte wieder als möglich erscheinen. Wenn es zur Krise, und zwar zur katastrophalen Krise der Genfer Institution gekommen ist, so tragen die bestimmenden Mächte im Völkerbund selbst die entscheidende Schuld. Nach dem Vorstoß Italiens, der zweifellos Sympathien auch anderer Nationen genießt, bleibt dem Völkerbunde nichts weiter übrig, als entweder den organischen Forderungen unserer Zeit Rechnung zu tragen oder ins weislose Nichts zurückzufallen. Wir begrüßen die Entschlossenheit des faschistischen Entschlusses und hoffen, daß er das seinige beitragen wird zu einer Neugestaltung der politischen Lage und damit zu einer wirklichen Befriedung Europas.

England und die Stellungnahme des italienisch. Großrates

London, 6. Dezember. Wie Reuter berichtet, hat die Stellungnahme des faschistischen Großen Rates gegenüber dem Völkerbund in London das größte Interesse hervorgerufen. Man sei jedoch der Ansicht, daß in Wirklichkeit die Lage sich damit nicht erheblich verändere, sondern nur die Haltung bestätige, die die italienische öffentliche Meinung schon seit einiger Zeit eingenommen habe. Im Augenblick sei eine Stellungnahme amtlicher englischer Stellen nicht zu erwarten. In England konzentrierte sich das Hauptinteresse im übrigen mehr auf die Abrüstungsfrage und die Besprechungen, die jetzt in verschiedenen Hauptstädten über das Abrüstungsproblem geführt werden. Man hoffe, daß sie bis zum Zusammentritt des Völkerbunds nächsten Monat genügend fortgeschritten sind, um dem Büro der Abrüstungskonferenz, das wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Völkerbundsrat tagen werde, die Feststellung zu ermöglichen, daß nunmehr eine geeignete Grundlage für die Fortsetzung des Abrüstungswerkes in Genf vorhanden sei.

Kein französisches Entgegenkommen in der Abrüstungsfrage

Unterredung Henderson-Paul Boncour

Paris, 6. Dez. In gut unterrichteten politischen Kreisen verläutet über die Unterredung zwischen dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, und dem französischen Außenminister, daß Paul Boncour ganz besonderen Nachdruck auf die Ausführungsbestimmungen gelegt habe, die im Laufe der letzten Besprechungen zwischen Frankreich, England und Amerika aufgestellt worden waren und die vornehmlich in der vierjährigen Probezeit und in der Kontrolle bestanden sollten. Der französische Außenminister soll Henderson versichert haben, daß die französische Delegation, die er in der Kammer am 14. November entwickelte, keinerlei Änderung erfahren habe. Frankreich werde keiner auch nur teilweisen Auslösung Deutschlands zustimmen. Für Frankreich sei dies einer der Hauptpunkte der ganzen Abrüstungskonferenz. Deutschland irre sich, wenn es glaube, auf Grund eines Nachgebens der anderen Mächte, wie es in Rom oder London vorgehe, wieder nach Genf zurückzukehren, denn Deutschland



welche sich niemals mit der Anerkennung der gegenwärtigen Lage zufriedengeben, sondern immer weitere Forderungen stellen.

Pressvertretern gegenüber erklärte Paul Boncour nach der Unterredung mit Henderson, daß Frankreich sich Kritik an die am 14. Oktober von Sir John Simon entwickelte These halte und daß alle Informationen, wonach die französische Regierung von diesem Standpunkt abweichen würde, jeder Grundlage entbehren.

Die Arbeit der Hitler-Jugend

Baldur von Schirach über Sozialismus

Etwa 300 Sozialberater und Gebietsärzte der Hitlerjugend hatten sich vorgestern in Berlin zu einer Arbeitstagung versammelt. Der Leiter des sozialen Amtes in der Hitlerjugend, Obergebietsführer Axmann, begrüßte die Vertreter und Gäste.

Dann ergriff Jugendführer Baldur v. Schirach zu einer Ansprache das Wort. Die Hitlerjugend verdanke nicht zuletzt ihren Erfolg der kompromißlosen Durchführung des Grundgedankes der Selbstführung, den Adolf Hitler einmal in die Worte gekleidet habe: „Jugend muß von Jugend geführt werden“. Mit Stolz könne die Hitlerjugend von sich sagen, daß ihr an der Durchführung der nationalsozialistischen Revolution ein großer Anteil gebühre. Gerade mit den stillen Mitarbeitern, die jetzt in Berlin versammelt seien, verbinde den Reichsjugendführer ein enges und herzliches Band. Der Schwerpunkt verlagere sich jetzt nach der inneren Arbeit, wie sie etwa im Kampf der Hitlerjugend für das Winterhilfswerk sichtbaren Ausdruck gefunden habe. Die soziale Arbeit sei im Vordergrund bei der HJ. Sie sei die Herztätigkeit aller nationalsozialistischen Jugendpolitik. Sozialismus sei Kameradschaft, und davon sei alle nationalsozialistische Arbeit durchdringt. Die Kameradschaft sei nach schweren Jahren in den Reihen der deutschen Jugend bereits bewährt, und das junge Geschlecht müsse in diesem Geiste weiter voranschreiten, um dazu beizutragen, daß wirkliche kameradschaftliche Gesinnung das ganze deutsche Volk erfülle und auf diese Weise die Volksgemeinschaft zu einer Selbstverständlichkeit werde.

In geistiger, stillescher und körperlicher Gesundheit laufe das junge Deutschland eine bessere Zukunft zu erkämpfen. Die HJ wisse, daß ihr die besondere Liebe des Führers Adolf Hitler gilt, der ihr als der einzigen Organisation das Recht zugesprochen hat, seinen Namen zu tragen und sich „Hitler-Jugend“ zu nennen.

Vom Fernen Osten

Bormarsch auf Japan?

Schanghai, 6. Dez. Da das Ultimatum des Marshalls Ishiang-laihsch an die Japan-Regierung bis 3. Dezember 12 Uhr nicht erfüllt wurde, hat das chinesische Oberkommando auf telegraphische Anweisung Ishiang-laihschs die militärischen Operationen gegen Japan eröffnet. Die Truppen befinden sich im Vormarsch auf Japan.

Blockade Japans zusammengebrochen

Schanghai, 6. Dez. Amtlich wird mitgeteilt, daß infolge des scharfen Protestes der Ausländer in Futschun und in Amoy die Blockade der Provinz Japan durch die chinesischen Kriegsschiffe, die drei bis vier Tage gebauert hat, am Dienstag aufgehoben werden mußte.

Der autonome Mongoleistaat ausgerufen?

Totia, 6. Dez. Nach einer Mitteilung aus Dolonor wurde die Selbständigkeit der Westmongolei ausgerufen. Dort hat sich eine Regierung gebildet, die jede Beziehung zu China, besonders zu Peking, abgebrochen hat.

Erregung in Moskau über die Ausweisung des neuen mongolischen Staates

Moskau, 6. Dez. Die Mitteilungen der japanischen und chinesischen Presse über die Bildung des neuen mongolischen Staates haben in Moskau Kreisläufe wie eine Bombe gewirkt. Man erzählt hier, daß die neue Regierung in Dolonor nur ein Spielzeug in den Händen der japanischen Kriegspolitik sein werde. Dieser Schritt beweise, daß Japan nicht nur Interesse für die Westmongolei, sondern auch für alle arabischen mongolischen Gebiete habe. Die Lage im Fernen Osten habe sich dadurch erneut verschärft.

Neues vom Tage

Der englische Botschafter beim Reichkanzler

Berlin, 6. Dez. Dienstag stattete der englische Botschafter Sir Eric Phipps dem Reichkanzler Adolf Hitler einen Besuch ab.

Reuter über den Besuch des britischen Botschafters beim Reichkanzler

Bomben, 6. Dez. Reuter meldet zu der einhändigen Unterredung die der britische Botschafter am Dienstag mit dem Reichkanzler über die Abbrünnungsfrage hatte, die deutsche Regierung warte jetzt auf einen Schritt der neugebildeten französischen Regierung in der Frage der Verhandlungen, da sie den Standpunkt vertrete, daß die künftigen Verhandlungen zwischen dem britischen Reichskanzler und dem französischen Botschafter in Berlin eine Antwort sowohl der französischen Regierung erforderten.

Ulmwinow's Berliner Aufenthalt

Berlin, 6. Dez. Der sowjetrussische Volkskommissar des Außenwesens, Ulwinow, wird am Donnerstag vormittag auf dem Anhalter Bahnhof eintreffen. Während seines kurzen Berliner Aufenthaltes wird Volkskommissar Ulwinow mit dem auf der Durchreise durch Moskau ebenfalls in Berlin weilenden amerikanischen Botschafter Bullitt zusammentreffen.

Schlichtungsansatz für kirchenpolitische Konflikte

Berlin, 6. Dez. Wie der Evangelische Pressedienst erzählt, hat das geistliche Ministerium zur Vereinigung der aus den kirchenpolitischen Kämpfen entstandenen Konfliktsfälle einen Schlichtungsansatz eingeleitet. Der Ausschuss soll unter Vorsitz eines Juristen, des Oberkirchenrates Dr. Emers, stehen und hat zu weiteren Maßnahmen die Märter Weiden-

tauch und Jacobi ernannt. Der Ausschuss hat seinen Sitz bei der Reichsregierung.

Handwerk und Arbeitgeberverbände

Berlin, 6. Dez. Der Reichsstand des deutschen Handwerks teilt u. a. mit: Durch die Auflösung der industriellen Arbeitgeberverbände ist in den Kreisen des Handwerks eine gewisse Beunruhigung einsetzt. Ob auch Handwerksverbände unter diese Auflösungsbeschlüsse fallen. Wir können hierzu mitteilen, daß die handwerklichen Organisationen, d. h. die Innungen, die Innungsausschüsse, die Fachverbände, die Landesfachverbände, die Reichsfachverbände usw. nicht von diesen Auflösungsbestimmungen betroffen werden.

Belegschaftsvermehrung im Ruhrbergbau

Essen, 6. Dez. Im Monat November ist die Zahl der im Ruhrbergbau beschäftigten Arbeiter wiederum um 1667 Mann gestiegen und hat den Stand von rund 216 000 erreicht. Das bedeutet gegenüber Mai dieses Jahres eine Steigerung um rund 10 000 Mann und gegenüber dem Tiefstand im September des vorigen Jahres um rund 20 000 Mann. Gleichfalls ist die Zahl der arbeitsfähig eingeleiteten Feierschichten von etwa 28 000 im Oktober auf etwa 21 000 im November zurückgegangen.

Oberst Lindbergh in Brasilien gelandet

Port Natal, 6. Dez. Oberst Lindbergh ist mit seiner Gattin am Mittwoch nachmittags um 17.55 Uhr MSZ hier anlandet.

Dollfuß unterbreitete weiter die Wissenschaft

Prof. Othmar Spann in Disziplinaruntersuchung
Berlin, 6. Dez. Wie aus sicherer Quelle verlautet, ist gegen den bekannten Nationalökonom und Soziologen der Wiener Universität, Professor Othmar Spann, eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. Studenten der Dollfuß-Richtung schwärzten ihren Lehrer beim Minister an wegen seiner Kritik, die er mehrfach am Dollfuß-System geübt haben soll. Die Disziplinaruntersuchung gegen Professor Spann erregt in Wien erhebliches Aufsehen.

750 000 RM. Beamtenspende für Opfer der Arbeit

Berlin, 6. Dez. Die RSK meldet aus München: Der Ehrenpräsident der deutschen Beamtenschaft, Hg. Reichshausleiter Jakob Sprenger, hatte seinerzeit die Beamtenschaft zur Sammlung für „Stiftung für Opfer der Arbeit“ aufgerufen. Bis jetzt konnten 500 000 RM. abgeführt werden. Am Dienstag wurde abermals ein Betrag von 250 000 RM. überwiesen, so daß im ganzen nunmehr 750 000 RM. von der nationalsozialistischen Beamtenschaft für „Stiftung für Opfer der Arbeit“ aufgebracht wurden.

Verkauf von Briefverschlussschlüsseln für das Winterhilfswerk der NS-Volkswohlfahrt bei den Postanstalten

Berlin, 6. Dez. Am 10. Dezember beginnt an den Schaltern der Postanstalten der Verkauf der vom Winterhilfswerk der NS-Volkswohlfahrt zur Förderung der Winterpflanzsammlung herausgegebenen Briefverschlussschlüssel. Sie werden in Mengen die durch 10 teilbar sind abgegeben. Je 10 Marken sind in einem kleinen Umschlag, je 10 solcher Umschlüge in einem größeren Umschlag verpackt. Die Briefverschlussschlüssel für das Winterhilfswerk können auf der Rückseite der gewöhnlichen und eingeklebten Briefsendungen ausgeklebt werden. Auf der Aufschriftseite der Briefsendungen dürfen sie dagegen nicht angebracht werden.

Mit dem Lotterielos in der Tasche beerdigt?

Paris, 6. Dez. Nachdem erst am Montag bekannt wurde, daß ein geistlicher Schwindler auf ein zufälliges Lotterielos hin eine Million Francs einlieferte, wird am Dienstag aus Rennes gemeldet, daß ein Bauer eines in der dortigen Nähe liegenden Dorfes, der kurz vor der Ziehung verstarb, mit seinem Lotterielos in der Tasche beerdigt wurde und daß dieses Los angeblich eine Million Francs gewonnen hätte. Die Hinterbliebenen des doppelt unglücklich betroffenen Bauern haben die Ausgrabung der sterblichen Überreste beantragt, um nach dem Los zu suchen. Man weiß aber noch nicht, ob die Genehmigung dazu erteilt wird.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Dezember 1933.

Amtliches. Ernannt wurde Hilfsassistent Schmitt beim Straßen- und Wasserbauamt Oberndorf zum Verwaltungsassistenten beim Oberamt Calw.

Uebertragen wurde die II. Stadtpfarrstelle in Freudenstadt dem III. Stadtpfarrer Bossert in Freudenstadt.

Vom Schlittschuhsee. Der Schlittschuhsee ist nunmehr vom Stadtbauamt für die Benutzung freigegeben worden. Die Eisbahn zeigt eine schöne glatte Oberfläche und ist bis auf eine kleine abgeperrte Ecke befahrbar. Vom Stadtbauamt wurde eine ausgedehnte Kleiderablage mit angestrichelter Sitzgelegenheit geschaffen. Während man bisher keine Kleider auf den paar Stuhlbänken ablegen durfte und für dort meist gedrückt und beäugt wurden, ist jetzt eine ideale Gelegenheit zur Ablage vorhanden. Es ist sehr begrüßenswert, daß die hiesige Stadtverwaltung bemüht ist, die Ausübung des so schönen Schlittschuhports für die hiesige Bevölkerung zu begünstigen. Bei Eintritt der Dunkelheit ist der Schlittschuhsee beleuchtet.

Hausfrauenverein. Gestern Abend fand im dicht besetzten Saal des „Grünen Baum“ die weihnachtliche Monatszusammenkunft statt. Nach einer Begrüßungsansprache der Vorsitzenden wurde das Lied „Es ist ein Hof“ entpungen“ gesungen. Frau Hortheimer veränderte den Abend mit verschiedenen Gesangsvorträgen und es ist immer ein voller Genuß, ihrer prächtigen Stimme zu lauschen. Eine lustige Zwergenvorführung löste viel Heiterkeit aus und mußte wiederholt werden. Dann veränderte Frau Beech ein Bud — Margret Luz — und ein Mädel — Heide Weller — heringetragen, fanden fleißig wie Puppen auf der Bühne und wurden von Frau Beech aufgelesen. Da kam plötzlich Leben in sie und sie bewegten sich genau wie Marionetten im Puppentheater und führten ein fröhliches Ländchen auf, das die Zuschauer so ergötzte, daß es ebenfalls wiederholt werden mußte. Dann kam Egon Ziegler und erzählte in „Karles Tagewort“ die Streiche eines

echten Lausbuben, was ihm ganz besonders gut gelang. Als das Schöne des ganzen Abends dürfte der Mädchenreigen anzusprechen sein, den 14 liebliche Mädchen in seiner zarter Weise, teilweise mit Gesang, aufführten. Die gut angepaßte Klavierbegleitung von Frau Hortheimer und Frau Theurer unterstützte die Vorführungen wesentlich und H. Falkheer, der die Reigen einübte und leitete, gebührt alle Anerkennung für seinen guten Erfolg. Nun kam noch der Rittas mit seinem Gespielen (Frau Ottmar und Fr. Müller) und teilte nach einer humorvollen Zwiesprache seine Gedanken aus. Nach dem guten Gelingen dieses fröhlichen Abends sprach die 2. Vorsitzende, Frau Witt, Frau Beech den Dank der Hausfrauen aus für all die viele Mühe, die Frau Beech immer aufwendet, um den Hausfrauen die Vereinsabende interessant und abwechslungsreich zu gestalten und überreichte dann ein Geschenk.

— Marien-Feiertag. Die katholische Kirche feiert am Freitag das Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä. Bis vor einiger Zeit war dieser Tag in Gegenden mit überwiegend katholischer Bevölkerung ein geistlicher Feiertag. Heute ist der 8. Dezember zwar offiziell kein Feiertag mehr, der Tag wird aber auf dem Lande noch vielfach als Feiertag begangen. Der Tag gilt, wie schon der Name sagt, der Feiertag der unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria. Es war Papst Pius IX., der vor den verammelten Bischöfen am 8. Dezember 1854 die fromme Meinung von der unbefleckten Jungfrau zum Glaubenssatz der katholischen Christenheit ergoß.

Wohnungsströmer ins Konzentrationslager. Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters von Regensburg hat sich der Stadtrat damit einverstanden erklärt, daß von den 88 Wohnströmern, die unter der Einwohnerschaft festgesetzt werden, zunächst fünf in das Konzentrationslager Dachau gebracht werden. Die Strafe soll abschreckend wirken. Bemerkenswert ist auch der weitere Beschluß des Stadtrats, wonach die Wirte, die Betrunkene nur um des Geschäftes willen weiter Alkohol ausgeben, durch Konfiszierung bestraft werden.

Ebhauen, 6. Dezember. (NSK-B-Versammlung.) Im „Reithorn“ war am Sonntag eine Versammlung der Kriegssopfer und Hilfsangehörigen des Stützpunktes Ebhausen und Umgebung. Stützpunktleiter Golt. Schötle eröffnete die Tagung. Dann führte der Nachfolger Dr. Stäppler, der neue Kreisobmann, Vorgesetzter Veltke-Kajels in längerem, die „Neue Zeit“ behandelnden Vortrag über die Lage der Frontsoldaten. Die Reden wurden sehr gut aufgenommen. Die neue Zeit verlangte geistlich neuen Mut, der sich gegenseitig hilfreich zeige. Als Schlußwort sprach der Kreisobmann, der die Frontsoldaten, die im Kampf das Leben für die Heimat gegeben haben, die besten Beispiele nehmen, die er vorbrachte. Der Kreisobmann, der die Frontsoldaten, die im Kampf das Leben für die Heimat gegeben haben, die besten Beispiele nehmen, die er vorbrachte. Der Kreisobmann, der die Frontsoldaten, die im Kampf das Leben für die Heimat gegeben haben, die besten Beispiele nehmen, die er vorbrachte.

Mühlberg, 6. Dezember. Gestern fand hier die Amtseinführung von Bürgermeister Gustav Frey statt. — Wie wir erfahren, ist Christian Koller, Wegwart, für Bürgermeister Frey als Gemeinderat nachgerückt und heute durch Bürgermeister Frey verpflichtet worden. Als Rathausgruppenführer der NSDAP. soll Gemeinderat Friedrich Schlecht-Mühlberg als Nachfolger für Bürgermeister Frey ernannt werden.

Calw, 6. Dez. (Gau-Ausstellung.) Der Bezirks-Gesellschaftsverein Calw veranstaltet am Sonntag, den 10. Dezember, von vormittags 11 Uhr bis nachm. 5 Uhr in der Turnhalle eine Gau-Ausstellung.

Mühlberg, 4. Dezember. (Vorfall beim Schlittschuhfahren.) Dieser Tage verunglückte eine Frau, die mit dem Schlittschuh vom Oberdorf nach dem Unterdorf fuhr. Sie fuhr auf eine Hausstufe und trug eine starke Kopfverletzung davon, so daß sie bewußtlos liegen blieb.

Mühlberg, 7. Dezember. (Vom Winterhilfswerk.) Auch hier ist ein erfreulicher Erfolg im Winterhilfswerk zu verzeichnen. Nach verschiedenen Beratungen veranstaltete die Mühlberger und Reutenbürger Musikschule am kommenden Sonntag nachmittags 5 Uhr im Saal des „Hotel Post“ zum Tag der deutschen Hausmusik ein Schülerkonzert. Die Mühlberger, Reutenbürger und Calwbacher Schülern und Schülerinnen, dessen Eintrittspreis vor 50 Pfennig der Winterhilfe zugute kommt. — Die Eintopfgerichte-Sammlung am letzten Sonntag erbrachte hier 23 Mark.

Reutenburg, 6. Dezember. Hier wurde von Landjägerbeamten ein Schirmsticker und Hausierer festgenommen, der sein wanderndes Handwerk dazu benutzte, in den Häusern in unbewachtem Augenblick Geld und sonstige Gegenstände zu entwenden. Er wurde ins Reutenburger Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Conweiler, 5. Dezember. Hier ereignete sich beim Schlittschuhfahren ein bedauerlicher Unfall. Als sich die Kinder auf der Mittelstraße mit harmlosem Rodeln begünstigten, stürzte der zwölfjährige Jaah so unglücklich, daß ihm der rechte Unterschenkel gebrochen wurde.

Hottenburg, 5. Dezember. (Ein geliebter Junge erwünscht.) In den letzten Tagen ist es dem Landjägerpensionskommando hier gelungen, auf der Post einen geliebten jungen Menschen zu fassen, der von verschiedenen Behörden gesucht wird.

Unterhausen, 6. Dezember. (Kodelun 1011.) Auf der Holzsellerstraße luden ein Sohn und eine Tochter des Georg Barthelmeß mit ihrem Rodelschlitten auf einen großen Schlitten auf. Beide trugen einen komplizierten Gebrudch davon.

Stuttgart, 6. Dez. (SS-Truppführer Schütz verunglückt.) Montag Abend um 4 Uhr ist der SS-Truppführer Schulz vom Sturm 2113 auf der Fahrt von Stuttgart nach Karlsruhe bei Wöllingen bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Bei einer Linkskurve kam sein Wagen auf der vereisten Straße ins Rutschen und stürzte, sich mehrmals überschlagend, die Böschung hinunter. Schulz erlitt, wie der „NS-Kurier“ berichtet, so schwere Verletzungen, daß er an den Verletzungen bald darauf starb. In der Deutschen Arbeiterbewegung der öffentlichen Betriebe, dessen Mitarbeiter er war, verliert in ihm einen treuen Kameraden.



Gingen, O.A. Göppingen, 6. Dez. (Verkeigerung.) Die hiesige Bahnhofsverwaltung wurde dieser Tage auf dem Wege der Zwangsversteigerung veräußert. Das Anwesen ist zum Preis von 20.500 RM von Brauereibesitzer und Gastwirt Semle in Geislingen ersteigert worden. Vor drei Jahren wurde das Anwesen vom bisherigen Besitzer um 38.000 RM erworben.

Hohenechtern, O.A. Schorndorf, 6. Dez. (Lebendig verbrannt.) Als am Montag Amtsdirektor Kooß die 70-jährige Katharine Koch zwecks Erledigung einer amtlichen Angelegenheit aufsuchen wollte, fand er sie völlig verbrannt in ihrer Wohnung vor. Die alte Frau ist vermutlich am Sonntagabend nach dem Essen am Tisch eingeschlafen, wobei ihre Kleider durch die auf dem Tisch lebende Erdöl-Lampe Feuer fingen. Sie wollte dann noch das Feuer löschen, was ihr aber nicht mehr gelang. Die Kleider brannten ganz vom Körper weg, auch das Bett hatte schon Feuer gefangen. Offenbar erstickte das Feuer, da das Zimmer dicht verschlossen war. Dadurch wurde ein Brand verhindert.

Smünd, 6. Dez. (Großfeuer.) Als nachts die Bedienung eines hiesigen Cafés über die Königsstr. nach Hause ging, bemerkte sie in dem früheren Kühlhaus der Schlößelbrauerei, in dessen Hinterhaus die Möbelfabrikerei Seeboher untergebracht war, einen Brand. Sie schlug den nächsten Feuermelder ein und benachrichtigte die Polizei. Da im Dachstuhl sich ein großes Möbel- und Furnierlager befand, hatte das Feuer reichliche Nahrung. Die Feuerwehr löschte das Feuer ein, aber der Dachstuhl und der hintere Bau sind völlig ausgebrannt, der vordere Teil durch Wasser sehr geschädigt.

Heilbronn, 6. Dez. (Bundestagung.) Der Reichsverband des Gipsier-, Verputzer- und Stuckateurhandwerks, der seit einiger Zeit seinen Sitz in Heilbronn hat, hielt hier eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Der Einladung hatten 125 Vertreter aus allen Gauen Deutschlands Folge geleistet. Auf der Verbandstagung wurden wichtige Beschlüsse und Verurteilungen gefasst. Sie gab ihrer Genehmigung darüber Ausdruck, daß endlich die Zeit gekommen ist, wo das Gipsier-, Verputzer- und Stuckateurhandwerk mit seiner Wehlfähigkeit eine Berufsgemeinschaft bildet und zum Wohle des Volkes in seinem Fach am Wiederaufbau des Vaterlandes tätig werden kann. Zum ersten Verbandsleiter wurde wiederum P. Kaut, Vorsitzender der Handwerkskammer Heilbronn, bestimmt.

Brannsbach, O.A. Rünzelsau, 6. Dez. (Brand.) Sonntag nacht brach in den zusammengebauten Scheunen der Witwen Sahn und Kleinhaus aus unbekanntem Grunde Feuer aus, das sich auch sehr rasch auf das Wohnhaus der Frau Kleinhaus ausbreitete. Frau Kleinhaus konnte nur mit Mühe der Gefahr entkommen. Die Fahrnis sowie Klein- und Federvieh sind verbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Jugoldingen, O.A. Waldsee, 6. Dez. (Wenn Kinder künden.) Ein Schulbube, der allein zu Hause war, kam auf den gefährlichen Einfall, leicht brennbaren Zündstoff, den er aus irgend einer hinteren Ecke hervorgehohlet hatte, anzuzünden. Nicht ahnend, wie gefährlich das Experiment ausfallen könne, zündete er solange, bis eine Stichflamme ihm Stirne und Augenlider verbrannte.

Münzingen, 6. Dez. (600 Liter Milch im Schnee.) Als der Bote Bächtle von Gruorn auf seinem gewohnten Weg der Stadt Münzingen zutrieb, um die aus seiner Gemeinde gesammelte Milch auf den Frühzug nach Reutlingen zu bringen, geriet er in eine Schneewehe, die den Schlitten zum Umhürzen brachte. Etwa 500—600 Liter Milch floßen in den Schnee.

Vom bayerischen Allgäu, 6. Dez. (Das Wild im Winter.) Trotzdem das Wild zurzeit noch nicht durch Futtermangel wegen hoher Schneelage gezwungen ist, seine Schlupfwinkel zu verlassen, kommen seit einigen Tagen abends vier Hirsche aus den Kobelwäldern bei Rüssen bis in die Nähe der Wohnungen, wo sie sich zutraulich zur Freude jedes Natur- und Tierfreundes füttern lassen. Ein trauriges Ende mußte ein Hirsch nehmen, der den Weisener an der Fernpaßstraße überfahren wollte. Er brach durch die dünne Eisdecke und verlor sich vergeblich das Meer zu erreichen. Ein Waldausläufer und ein zufällig des Wegs kommender Jäger, brachten das Tier mit Hilfe eines Seiles wieder ans Land und dann auf einem Schlitten in ein nahe gelegenes Gorbhaus. Der Hirsch mußte jedoch geädert werden.

Württ. Fischertag

Stuttgart, 6. Dez. Der Württ. Landesfischereiverein hielt in der Wiederhalle seine Hauptversammlung ab, die unter dem Vorsitz des Gauleiters Otto Köster vom Reichsverband Deutscher Sportangler stattfand, nachdem der frühere Vorsitzende, Geh. Kreisrat Deilig sein Amt schon vor der Generalversammlung niedergelegt hatte. Den Jahresbericht erstattete der Geschäftsführer, Landesfischereivereinspräsident Regierungsrat Dr. Smolian. Es ist hervorzuheben, daß vom Landesverein und den angeschlossenen Vereinen im Geschäftsjahr 1932/33 172.000 Stück Fischbrut und 17.500 Stück Jährlinge in die Gewässer eingelegt wurden. Der Wert dieses Belages beträgt 13.400 RM. Der Vorsitzende sprach über die Neuorganisation der Fischerei und des Angelfischarbeits. Die Berufsfischer und mit ihnen die gesamte Fischwirtschaft werden in die Hauptabteilung 2 des Reichsverbandes eingegliedert. Der Landesfischereiverein ist die berufsfischereische Organisation, dem die Berufsfischer, Teichwirte und Fischzüchter zwangsläufig angegliedert werden. Die Sportangler haben sich zwangsläufig dem Reichsverband Deutscher Sportangler anzuschließen und bilden eine Fachgruppe im Landesfischereiverein. In allen Fischereisachen und Angelegenheiten ist das Führerprinzip und das Akzeptprinzip durchzuführen. Das Erscheinen eines Reichsfischereigesetzes und des Reichsfischereisatzes, der nur an Fischer und Angler abgegeben wird, die den erwähnten Organisationen angehören, ist in Kürze zu erwarten. Der Verantwortung unserer öffentlichen Gewässer durch Industrie und Gewerbe soll energisch entgegengetreten werden. Ebenso wird gegen Fischdiebe streng vorgegangen. Mit der Führung der Württ. Landesfischereivereins wurden unter Zustimmung der Versammlung vorerst Fischereimeister August Jäger in Langensargen und Gauleiter Otto Köster in Stuttgart beauftragt.

Bürgersteuer 1934

Nach dem württembergischen Gesetz vom 10. Oktober 1933 sind die Gemeinden verpflichtet die Bürgersteuer 1934 mindestens in gleicher Höhe wie 1933 zu erheben. Bürgersteuerpflichtig sind alle über 18 Jahre alten Personen, wohngebend für die Steuerpflicht sind die Verhältnisse am 10. Oktober 1933. Bürgersteuerfrei sind alle Personen die am Fälligkeitstage Arbeitslosenunterstützung oder Arbeitsunterstützung empfangen, außerdem öffentliche Fürsorge genießen (insbesondere Kleintrentner) oder eine Zulagenrente nach Paragraph 88 des Reichsversicherungsgesetzes vom 22. Dezember 1927 beziehen. Ferner sind bürgersteuerfrei alle Personen, von denen nach den Verhältnissen am Fälligkeitstage anzunehmen ist, daß ihre gesamten Jahreseinkünfte in dem Erhebungsjahr 120 v. H. des Betrages nicht übersteigen, den der Steuerpflichtige im Falle der Hilfsbedürftigkeit als Wohlhabensunterstützung in einem Jahre erhalten würde. Für den Bürgersteueranfang 1934 ist das Einkommen von 1932 maßgebend.

Landesbischof D. Wurm zum 65. Geburtstag

Am 7. Dezember feiert Landesbischof D. Wurm, dem seit vierundzwanzig Jahren die Führung der evangelischen Landeskirche Württembergs in die Hand gelegt ist, seinen 65. Geburtstag. Dieser Tag soll nicht vorübergehen, ohne daß die evangelische Bevölkerung unseres Landes mit herzlichster Dankbarkeit seiner gedenkt.

Man darf sagen, daß Landesbischof D. Wurm durch seinen Lebensgang in glücklicher Weise so bereitet war, um die Führung der Kirche in die Hand zu nehmen, die ihm durch die Wahl zum Kirchenpräsidenten am 25. Juli 1929 übertragen wurde. In den vier Jahren seines Präsidats hat er sich in steigendem Maße das Vertrauen des gesamten evangelischen Kirchenglaubens von Württemberg erworben. Das ihm entgegengebrachte Vertrauen wurde nur gerechtfertigt, als das gewaltige nationale Erwachen durch unser Volk ging und ein Neues aufbrach. D. Wurm hat vermöge seines Blickes für Realitäten, seines ausgeprägten geschichtlichen Sinnes und des Reichtums seines geschichtlichen Wissens deutlich gesehen, warum das Neue mit Notwendigkeit aus dem Alten sich emporrang, und daß lange ehe der Sieg entschieden war, als ein im besten Sinne Junggebliebener den Gang der Dinge mit innerer Anteilnahme miterlebte.

In den kirchlichen Auseinandersetzungen dieses Jahres, von denen aus Württemberg nicht verschont bleiben konnte, war er durch seine tapfere, aufrechte Art der aussagekräftigen Führung anderer evangelischer Landeskirchen, Bistümer und Gemeinden Handen in überwältigender Mehrheit hinter ihm mit volstem Vertrauen. Das Vertrauen, das er sich durch seine höhere Führung in der Heimat erworben hatte, gab ihm weit über die Grenzen unseres Landes hinaus im Ganzen der Welt Sommer und Winter ein gewichtiges Wort. D. Wurm war es, der am 28. Juli anlässlich der ersten Nationalkonferenz und der Berufung Ludwig Müllers zum Reichsbischof jene mutige Predigt hielt, in der er nachhaltig auf die allein unerlöserliche Grundlage jeder Kirche des Wortes verwies. Diese Haltung nahm er auch ein in den Auseinandersetzungen, die in den letzten Wochen die ganze Deutsche Evangelische Kirche erschütterten. Besonders deutlich war er mit seinem Wort Wegweiser in eine ruhigeren, dem Aufbau dienende Zukunft, und wenn sie in greifbarer Nähe grüßt, ist so das evangelische Kirchenvolk diesen glücklichen Ausgang des Ringens Landesbischof D. Wurm mit zu danken.

Eine gefährliche Viehseuche

Fleischvergiftungsereignisse beim Rindvieh und deren Bekämpfung

Zunächstiger Stelle wird mitgeteilt: Die Zahl der Fleischvergiftungen bei Kindern hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. In einzelnen Fällen ist die Krankheit epihematisch aufgetreten und hat den betroffenen Tierbesitzern erheblichen Schaden zugefügt. Da das Vorkommen von Fleischvergiftungen bei Kindern nicht allgemein bekannt ist, soll in Kürze auf das Wesen der Krankheit und die zu ihrer Bekämpfung erforderlichen Maßnahmen hingewiesen werden.

Die Krankheit wird durch die Fleischvergiftungsbakterien (paratyphusähnliche Bakterien) verursacht und verdient deshalb erhöhte Beachtung, weil dieselben Erreger auch beim Menschen schwere Magen- und Darmerkrankungen hervorzurufen können. Nach Genus des Fleisches infizierter Tiere sind schon häufig Massenvergiftungen bei Menschen vorgekommen. Es ist daher schon im Interesse der menschlichen Gesundheit notwendig, strenge Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche durchzuführen. Die Krankheitserscheinungen bei den infizierten Kindern weisen kein einheitliches Bild auf. Fieberausbrüche und das Wiederleben sind in der Regel kurz vermindert oder vollständig aufgehoben. In den meisten Fällen tritt eine Darmerkrankung (Enteritis) in Erscheinung, die sich in anhaltendem, kitzelndem, schaumig-wässrigem, mitunter blutigem Durchfall äußert. Die Tiere machen einen schwerkranken, leidenden Eindruck. Sehr rasch führt die Krankheit zu allgemeinem Körper- und Kräfteverfall. Die Körpertemperatur ist häufig nur wenig erhöht. Auffallend ist das große Durchfallgefühl der kranken Tiere. In schweren Fällen kann die Krankheit schon nach wenigen Tagen zum Tode führen. Seltener geht sie nach sechs- bis zehntägiger Krankheitsdauer in Heilung über. Es wird also in den meisten Fällen die Abschichtung des kranken Tieres notwendig. Vereinzelt nimmt die Krankheit einen chronischen, chronischen Verlauf. Solche Tiere — in der Regel Jungtiere — lassen eine mangelhafte Körperentwicklung erkennen und bleiben kümmerlich. Klinisch ist bei diesen Tieren höchstens ein chronischer Darmlastortiz festzustellen.

Die kranken Tiere scheiden die Erreger in großer Zahl im Kot aus. Die Infektionsgefahr für Nachbarkühe ist daher außerordentlich groß. Auch kommt es vor, daß die genesenen Tiere die Krankheitserreger noch lange Zeit im Darm beherbergen und mit dem Kot ausschleiden (Dauerkotweiden) und dadurch eine ständige Gefahr für die übrigen Tiere des Stalles bleiben.

Ein infiziertes Tier bedeutet daher nicht nur eine Gefahr für die übrigen Tiere des Bestandes, sondern auch — wie schon hervorgehoben — für den Menschen. Beim kranken Tier dringen die Erreger in die Blutbahn ein und werden auf diese Weise über den ganzen Körper, also in alle Fleischteile, verschleppt. Daher ist der Genuss des Fleisches von infizierten Tieren außerordentlich gefährlich. Auch die Milch von Tieren in verdorbenen Ställen ist der Infektion ausgesetzt und hat wiederholt zu Erkrankungen bei Menschen geführt. Schon im Interesse der menschlichen Gesundheit muß daher verlangt werden, daß infizierte Tiere rücksichtslos ausgeschlachtet werden. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, daß Fleischvergiftungsbakterien auch im Fleisch von Tieren vorhanden sein können, die an anderen schweren Erkrankungen, wie Enterit, Gebärmutterentzündung, Gelenkentzündung, Bauchspeicheldrüsenentzündung u. a. gelitten haben.

Die Ermittlung von infizierten Tieren erfolgt in der Regel durch die bakteriologische Fleischuntersuchung. Mit Rücksicht auf die große Gefährdung der Menschen durch das Fleisch kranker Tiere hat das Reichsministerium des Innern vor kurzem neue Vorschriften über die bakteriologische Fleischuntersuchung erlassen. Durch diese Verordnung sind die seitherigen Bestimmungen über die bakteriologische Fleischschau erheblich erweitert und ist eindeutig festgelegt worden, in welchen Fällen der die Ergänzungsfleischschau ausübende Tierarzt die Vornahme der bakteriologischen Fleischuntersuchung zu veranlassen hat. Nach dem Inkrafttreten der neuen Vorschriften muß bei allen kranken Tieren, die zur Schlachtung kommen, — wenige Krankheiten ausgenommen — die bakteriologische Fleischuntersuchung durchgeführt werden. Dem nicht selten noch bestehenden Widerstreben der Tierbesitzer gegen die Vornahme der bakteriologischen Fleischuntersuchung ist entgegenzutreten, daß einerseits nichts unterlassen werden darf, was den Schutz der menschlichen Gesundheit fördern kann, daß andererseits durch die bakteriologische Fleischuntersuchung ermöglicht wird, viele Tierkörper, die früher, als man die bakteriologische Fleischuntersuchung noch nicht kannte, hätten vernichtet werden müssen, nach dem menschlichen Genuss auszuführen, wenn die Untersuchung die Unbedenklichkeit des Fleisches ergeben hat.

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Fleischvergiftungsereignisse bestehen in der Hauptsache in

1. Desinfektionsmaßnahmen,
 2. Untersuchung von Blut- und Ausscheidungsproben von kranken Tieren eines Bestandes, in dem ein mit Fleischvergiftungsbakterien infiziertes Tier ermittelt worden ist,
 3. Absonderung und Ausmerzung infizierter Tiere.
- Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche ist es von größter Wichtigkeit, daß regelmäßig nach Feststellung eines Fleischvergiftungsereignisses eine gründliche Reinigung und Desinfektion sämtlich des ganzen Stalles, einschließlich des Stallplatzes des infizierten Tieres, ferner der Schlachtkühe und aller Ausrüstungs- und Gebrauchsgegenstände, die mit Ausscheidungen des Tieres in Berührung gekommen sind, vorgenommen wird. Notwendig ist auch die Untersuchung von Blut- und Ausscheidungsproben von den übrigen Tieren des Rindviehbestandes, in dem ein krankes Tier ermittelt worden ist, damit die weiteren, bereits infizierten Tiere, insbesondere auch die Dauerkotweiden, aus dem Bestand herausgenommen werden. Die Proben werden nach jeweiliger Anordnung des Tierärztlichen Landesuntersuchungsausschusses vom Tierarzt entnommen. Kosten entstehen hierdurch dem Tierbesitzer nicht.

Werden bei diesen Untersuchungen weitere infizierte Tiere ermittelt, so sind diese abzusondern und an einem geeigneten Orte abzuschlachten. Ob das Fleisch dieser Tiere noch zum menschlichen Genuss zugelassen werden kann hängt von dem Ergebnis der bakteriologischen Fleischuntersuchung ab. Die Zentralkasse der Viehhändler, die auch zur Durchführung der Bestandsuntersuchung Mittel zur Verfügung stellt, gewährt dem in Schaden gekommenen Tierbesitzer eine Unterstützung, die von Fall zu Fall je nach Höhe des Schadens festgelegt wird.

Milch, die aus Beständen stammt, in denen eine Infektion mit Bakterien der Enteritgruppe (Fleischvergiftungsbakterien) festgestellt ist, darf nach Paragraph 4 Abs. 1 der Reichsausführungsverordnung zum Milchgesetz vom 15. Mai 1931 nur nach genügender Erhitzung in Verkehr gebracht und muß so lange dem Erhitzungsgezwang unterstellt werden, bis der ganze Bestand durchuntersucht ist und die erkrankten Tiere und etwaigen Bakterienausscheider aus dem Bestand entfernt sind. Es liegt also im Interesse des Tierbesitzers, daß diese zum Schutz der menschlichen Gesundheit notwendigen Maßnahmen so rasch als möglich durchgeführt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Lindbergh nach Brasilien geflogen. Havas berichtet aus Bathurst (Afrika), daß der amerikanische Flieger Lindbergh und seine Frau nach Natal abgeflogen sind.

Zwei Bahnarbeiter von einem Elzug getötet. Wie das Reichsbahnbetriebsamt Leipzig mitteilt, wurden zwischen Leipzig—Connewitz und Dohla ein Kottenführer und ein verheirateter Zellarbeiter aus Grimmitzsch bei Vermessungsarbeiten von einem Elzug der Streck Leipzig—Glauchau überfahren und getötet.

Neue Erdhöhe in Griechenland. Nach einer Meldung aus Saloniki wurden auf der Halbinsel Chalkidiki zwei neue Erdhöhlen entdeckt. Gleichzeitig machte sich auch ein Seebeben bemerkbar. Die Bevölkerung ist stark beunruhigt.

„Stefan George-Preis“. Aus Anlaß des Ablebens des deutschen Dichters Stefan George hat der Minister für Volksaufklärung und Propaganda bestimmt, daß der vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda alljährlich am 1. Mai für das beste Buch des vorangegangenen Jahres zur Verteilung kommende Preis in Höhe von 12.000 RM die Bezeichnung „Stefan George-Preis“ führt.

Der ungarische Deutschlehrer + Universitätsprofessor Jakob Bleder, der Begründer und Führer des deutschen Volksbildungsvereins in Ungarn, ist an einem Herzschlag gestorben. 1911 berief ihn die Budapestener Universität zum Professor der deutschen Literatur. Prof. Bleder war Mitglied der Deutschen Akademie in München, Senator der Universität Tübingen.

Immer schöne weiße Zähne

Chlorodont

die Qualitäts-Erzeugnisse von Weltruf

Buntes Allerlei

Eine 15jährige Heldin

Schweden feiert den Heldentod eines 15jährigen Mädchens und steht erschüttert an dem Krankenlager der kleinen Gunhild Leimer, die zum Krüppel geworden ist. Vor kurzem war Gunhild in dem obersten Stockwerk eines Hauses allein mit ihren fünf kleineren Geschwistern. Plötzlich merkte sie verdächtigen Rauch. Aber bevor sie noch die Nachbarn verständigen konnte, schlugen bereits aus dem unteren Stock die heißen Flammen empor. Ohne an sich zu denken, rannte sie durch das verqualmte, brennende Treppenhäuser und rettete ein Kind nach dem anderen. Nur das letzte Kind, ihr 10jähriger Bruder, half beunruhigt vor Angst, weigerte sich, ihr durch den Rauch zu folgen. Kostbare Minuten gingen verloren. Inzwischen war auch die Feuerwehr angerückt. Gunhild lag nun ihr Brüderchen, an ein Bettuch gebunden, an der Hauswand hinabgeleitet. Auch dieser Junge war gerettet. Gunhild aber, von Feuer und Rauch schwer mitgenommen, sah nicht das aufgespannte Sprungtuch und sprang so unglücklich in die Tiefe, daß sie sich die Wirbelsäule brach. Alle Kunst der Ärzte vermag diesem jungen, tapferen Menschenkind nie mehr die Gesundheit, nie mehr die Fröhlichkeit ihrer Altersgenossen wiederzugeben. Gunhild wurde auf Kosten der Stadt Stockholm in das beste Krankenhaus gebracht, die vorzüglichsten Ärzte bemühten sich um sie. Die Carnegie-Stiftung in New-York hat der Heldin eine goldene Uhr und 15.000 Kronen geschenkt. Mit diesem Gelde und mit Unterstützung der schwedischen Behörden wird Gunhild ein Gewerbe erlernen, das es ihr gestattet, auch in ihrem bejammernswerten Zustand den Lebensunterhalt zu verdienen.

Befehete Kannibalen

Viktor E. H. Parter, der seit 1913 auf einer Insel der Neuen Hebriden als Missionar gelebt hat, ist jetzt nach Sodney zurückgekehrt. Die Eingeborenen dieser Insel waren Menschenfresser, sie nahmen ihn bei seiner Ankunft gefangen und legten ihn auf den Opferstein, um ihn zu schlachten. Als die Wilden jedoch den Geistlichen einen Augenblick losließen, sprang er auf die Füße, griff nach seinem Instrumententasten und machte sich daran, die Zerlegung eines Kriegers zu behandeln, die dieser im Kampf mit einem feindlichen Stamm davongetragen hatte. Die Wilden sahen ihm staunend zu, sie vergaßen ihr Vorhaben, und einer nach dem anderen ließ sich von dem Missionar seine Wunden verbinden. So begann die Missionstätigkeit Parterers, und im Laufe der Zeit sind die Eingeborenen die besten Freunde des Mannes geworden, den sie einst verpeisen wollten. Der Missionar hat auf der Insel viele Leberreste von kannibalischen Gelogen gefunden; aber er erklärt, daß die Wilden nicht etwa Menschenfleisch essen, weil es ihnen schmeckt, sondern sie glauben, daß alle Vorfälle und Fähigkeiten des Opfers auf den übergehen, der sein Fleisch verzehrt. Uebrigens essen die Kannibalen lieber das Fleisch von Schwarzen, die Weißen schmecken zu salzig.

Originelle Zehnprellerei

In der ungarischen Provinzstadt Soroklar hat sich folgende originelle Zehnprellerei ereignet: Zwei junge Leute, hellungelos und anspruchlos, aber gut gekleidet, mit einem Nierenappetit und entsprechendem Durst, erschienen wohlgeleunt in einem Restaurant von Soroklar und bestellten sich zu essen und zu trinken, mit Gelten, die auf eine wohlgefüllte Prelltasche schließen ließen. Es wurde ihnen selbstverständlicherweise alles bereitwillig gebracht und der ab und zu an dem gastlich vorbeigehende Wirt freute sich im Stillen über den ausgezeichneten Appetit, den guten Durst und die schöne Abrechnung. Es wurden immer neue wohlwollende Dinge und immer neue Füllungen besten Tafelers angefahren, die alle den Weg alles Vergänglichem nahmen. Nachdem drei, vielleicht auch vier Stunden vergangen waren, gerieten die beiden umherschweifenden Gäste in einen lauten Streit, der darum ging, wär nun die Zechen bezahlen sollte. Der Wirt wurde herbeigerufen und schließlich einigte man sich, nach Abrechnung verschiedener Vor-

schläge, zufolge geschickter Taktik des einen Gastes auf einen Wettlauf. Wer mit dem vollen Magen als erster um den Häuserblock gelange, zu dem das Wirtshaus gehörte, müsse vom Verlierer freigehalten werden. Der Wirt, der immer auf die Unterhaltung seiner Gäste bedacht war, ging freudig lächelnd auf den Vorschlag ein und die beiden Gäste stellten sich im Kreise der übrigen belustigten Gäste auf der Straße zum Wettlauf auf. Auf des Kommando „Los“ kürmten sie unter den Anfeuerungen der übrigen Lokalbesucher davon. Nach Verlauf einer unwahrscheinlich langen Zeit, während der ein Spaziergänger den Häuserblock in gemächlichem Tempo hätte bewältigen können, machte der Wirt in plötzlicher Erleuchtung ein ungeheuer dummes, verdähtes Gesicht, worauf die auf die Läufer wartenden Gäste in ein schallendes Gelächter ausbrachen, denn plötzlich wurde es den Wartenden offenbar, daß sie auf die Rückkehr dieser beiden braven Zecher wohl bis zum jüngsten Tage vergeblich warten würden.

Humor

Unvergleichliches Ereignis

Käufer: „Und noch eins: Ich möchte den Wagen gleich bar bezahlen. Wieviel geben Sie mir in diesem Fall Skonto?“

Verkäufer: „Ja, mein Herr, da müssen Sie wohl noch einmal wiederkommen. Ihr Ansuchen ist so ungewöhnlich, daß ich im Interesse meiner Firma erst eine Auskunft über Sie einholen muß.“

Belehrungsversuch

Abstinenzler: „Dalt, Freund! Glauben Sie wirklich, daß ein Glas von diesem verderblichen Zeug Ihren Durst besser stillt, als ein Glas reines, klars Wasser?“

Der andere: „Aber wer sagt Ihnen denn, daß ich nur ein Glas trinke?“

Zwei, die zusammenpfeifen

Unteroffizier: „Sind Sie schon geritten?“

Rekrut: „Nein, Herr Unteroffizier!“

Unteroffizier: „Schön, dann nehmen Sie Meines Pferd. Das paßt zu Ihnen. Das ist noch nie geritten worden.“

Er versteht das Geschäft

Analst: „Dallo, Junge, verlaufft Du mir den Decht, den Du da hast?“

Junge: „Ne, nee, aber für fünfzig Pfennige pumpe ich ihn Ihnen, damit Sie sich damit photoarobieren lassen können!“

Beideidener Optimismus

Er ist längst angesogen, sie ist noch eifrig bei der Toilette. Durch die Tür unterhalten sie sich über das Theaterstück, welches sie ansehen wollen. Sagt sie: „Ich habe gehört, zwischen dem ersten und dem zweiten Akt sollen zwei Jahre liegen.“

Er (erschrocken): „Na, dann werden wir für den zweiten Akt wohl noch zur Zeit bintommen!“

Letzte Nachrichten

Schwerer Raubüberfall auf einen SA-Mann

Dortmund, 6. Dezember. Vor dem Auszahlungstafel der Ruhtnappschicht Dortmund-Bekmann wurde heute in früher Nachmittagstunde ein schwerer Raubüberfall verübt. Der Auszahlungsbeamte war gerade in Begleitung eines SA-Mannes, der eine Geldtasche mit 12.000 Mark Inhalt trug, mit seinem Auto vorgefahren, als ein junger Mann an den Wagen heranprang, einen Revolver zog und den SA-Mann niederschloß. Er entriß dem Schwerverwundeten die Tasche, schwang sich auf ein Fahrrad und ergriff die Flucht. Fahrrad und Altentasje wurden später aufgefunden. In der Tasche befanden sich noch 7800 Mark, die der Räuber nicht gefunden hatte. Der verletzte SA-Mann wurde mit einem schweren Lungenschuß ins Krankenhaus gebracht.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Am Samstag, den 9. Dezember, um 4 Uhr findet im „Waldhornsaal“ in Nagold der Schulungskurs statt, an dem alle Orts- und Stadtwalter der Ortsgruppen, sowie die örtlichen Exekutivmitglieder der NS-Kriegsopfervereine zu beteiligen sind. Die Gemeinderäte sind zur Teilnahme eingeladen. Bei Veränderung ist schriftliche Entschuldigung nötig. Es werden sprechen Hr. Stadtkat. Kubach-Nagold und W. Hill von der Gauführung.

Stellv. Ortsgruppenleiter: Kalmberg

Wegen Diebstahl der „Emden“-Glocke zu Gefängnis verurteilt

London, 6. Dezember. Wie Reuters berichtet, ist in Sidney ein junger Deutscher namens Charles Koomeil (?), der im Jahre 1925 nach Australien gekommen sein soll, unter der Beschuldigung, daß er die Schiffsglocke der „Emden“ aus dem australischen Kriegsmuseum gestohlen habe, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Bundespräsident Millas für eine politische Amnestie

Wien, 6. Dezember. Großdeutsche Abgeordnete sprachen heute beim Bundespräsidenten Millas vor und stellten an ihn das Ersuchen, die Wiederherstellung des inneren Friedens durch eine umfangreiche politische Amnestie anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes einzuleiten. Der Bundespräsident erklärte, das Recht zur Amnestie im ordentlichen Strafverfahren stehe ihm nur auf Antrag der Justizverwaltung zu. Eine politische Amnestie im Zuge des Verwaltungsstrafverfahrens solle nicht in seine, sondern in die Kompetenz der Bundesregierung. Der Bundespräsident erklärte aber, daß er den Gedanken einer politischen Weihnachtsbefreiung begrüße und, soweit es in seinen Kräften stehe, die Anregung der großdeutschen Abgeordneten unterstützen werde.

Immer neue Unwetterstürme in Südtirol

Rom, 6. Dezember. Aus Südtirol treffen immer neue Meldungen über Unwetterstürme ein. In der südtirolischen Provinz Caltanissetta kamen fünf Personen ums Leben. Auf fast allen Eisenbahnlinien mußte der Betrieb eingestellt werden.

Beneß nach Paris eingeladen

Paris, 6. Dezember. Auf Einladung der französischen Regierung wird der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneß demnächst nach Paris kommen. Am 14. 12. wird er eine Unterredung mit Paul-Boncour haben. Während seines offiziellen Charaktertragenden Aufenthaltes wird Dr. Beneß auch vom Präsidenten der Republik und vom Ministerpräsidenten Chautemps empfangen werden.

Gestorben

Calw: Martin Weid, Geschäftsführer, 74 Jahre alt.
Bad Teinach: Gottlieb Harß Wwe., 75 Jahre alt.
Löhndorf: Dr. Calw: Mathäus Reuschler.
Alb: Joh. Gg. Wurster (Vöhlberg), 79 Jahre alt.

Wetter für Freitag

Infolge des Hochdruckeinflusses ist für Freitag immer noch mehrfach kühleres, trodenes und frostiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rietl'schen Buchdruckerei, Altensteig
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Paul.

Gartwiler Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 8. Dezember 1933, nachmittags 1 Uhr verkaufe ich öffentlich meistbietend gegen bare Bezahlung ein



Kind
Zusammenkunft beim „Hirsch“.
Gerichtsvollzieherstelle Nagold

Buchhandlung Laub

- find stets zu haben
- Tageszeitungen:**
„Völkischer Beobachter“
„NS-Kurier“
„Stuttgarter Neues Tagblatt“
- Funkzeitungen:**
„NS-Funk“
„Funk-Illustrierte“
„Südfunk“
- Illustrierte Zeitungen:**
„Illustrierter Beobachter“
„Deutsche Illustrierte“
„Berliner Illustrierte Zeitung“
„Frankfurter Illustriertes Blatt“
„Grüne Post“
„Koralle“
„Münchener Illustrierte Presse“
„Neue J. Z.“
Magazine (Scherls Magazin, Magazin und Uhu)
Motor und Sport
Technik für Alle
Veitlings Monatshefte
Westermanns Monatshefte
- Spiele:**
Eher raus! — Jung den Hut — Salma
Sag mir über Pulot — Schach
Schwarzwalder-Quartett

Bütr. Jo:stami Altensteig Nadelstamm-Holzverkauf

auf dem Etod.
Am Dienstag, den 12. Dezember 1933, vormittags 10 Uhr in Altensteig im „Grünen Baum“ aus ganzem Forstbezirk:
A In Im: 528 I., 625 II., 631 III., 333 IV., 156 V., 61 VI.; Fo Im: 531 I., 103 II., 6 III., 53 IV., 40 V., 10 VI. Klasse.

Altensteig.
Osramlampen Sicherungen
kauft man bei
Heinrich Müller
Flascherei und Installations-gesellschaft / Fernsprecher Nr. 226.

LUGER Nachf.
INI.: E. RIEDEL
Frische Seefische:
Rablau o. Kopf
Schellfisch o. Kopf
Rablau-Filet
Kieker Fülllinge
Lachslinge
Gute und billige
Back-Artikel!

Frisch eingetroffen:

- 
- Cablau o. Kopf
 - Schellfische o. Kopf
 - Cablaufilet
 - Goldbarschfilet
 - Rüchlinge geräuchert
 - Sprotten 1/4 Pfd. 20 S
 - Sprotten in 1 Pfd.-Kiste
 - Brutto für Netto 60 S

Die Haushalt-Margarine
gerne abgegebene Bezugs-scheine für Koobr. u. Degbr. kann abgeholt werden bei
Chr. Burghard jr.



Nur mit dem
Pilsener Schwein
anerkannt beste Mostresultate.
Ferkel und Läufer treffen j den Mittwoch ein und können sofort abgeholt werden.

Inserate
erbiten wir uns frühzeitig



Nr. 88
DIE NEUE SINGER
HAUSHALT-NÄHMASCHINE
Weilsteigende
Zählungsversicherungen
Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
STUTTGART, Gymnasiumstraße 88
Vertreter: **Gottlieb Bühler, Altensteig**
(Marktplatz)

Zur Vogelfütterung: Neue Kalender 1934

Hanfham'n 1 Pfd. 25 S	Waher flintender Vöte 50 S
Dinkelstentfutter 1 Pfd. 40 S	Wärrt. Evang. Kalender 40 S
Kanarienvogelutier 1 Pfd. 45 S	Dukiger Stuttg. Bilder-Kalender 40 S
Sommer-Rübsamen 1 Pfd. 40 S	Schwab. Primatkalender 50 S
Sofertkern 1 Pfd. 40 S	Zimmergrünkalender 45 S
Gilberthirse 1 Pfd. 40 S	Blarer Kluges Volks-Kalender 90 S
Kanariensamen 1 Pfd. 40 S	Speemanns Alpen-Kalender M. 2.40
Kanarienvogelutier 1/2 Pfd. Paket 30 S	Speemanns Kunst-Kalender M. 2.40
Eierdrot in Pakets 50 S	Frauen-Schaffens-Kalender M. 1.90
Eierdrot in Göße M. 1.80	Borrätig in der
Vogelband in 2 Pfd.-Pak. 25 S	Buchhandlung Laub

empfehlen
Chr. Burghard jr.
Altensteig und Nagold.